

---

# LESUMER BOTE

---

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.

---



Archiv: LESUMER BOTE

## Burg bei Bremen

– Ansicht auf einer Postkarte aus dem Jahr 1912 –

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

*Es gibt eine Stille des Herbstes  
bis in die Farben hinein.*

mit diesen Worten von dem österreichischen Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal (1874-1929), der auch als Dramatiker, Lyriker und Librettist als einer der wichtigsten Repräsentanten des deutschsprachigen Fin de Siècle und der Wiener Moderne gilt, nehmen wir langsam Abschied vom Sommer.

Ein Sommer, der sich zwar spät eingestellt hatte, aber dennoch mit schönen Tagen und Abende für Abwechslung gesorgt hat. So konnten wir u. a. die 23. Burglesumer Kulturtag mit einem umfangreichen kulturellen Programm an vielen Orten in unserem reizvollen Stadtteil erleben, wobei das Höhenfeuerwerk einen krönenden Abschluß bildete.

Ebenso erfreuten wir uns an der Konzertreihe „Sommer in Lesmona“ der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Klassik-Open-Air-Festival in Knoops Park, das liebgewonnene Tradition geworden ist.

Die Dixieland-Tage trugen Jazz und Swing an den idyllischen Lesumhafen und zelebrierten die Freude an der Musik mit entspannten Sounds, wobei man das Panorama der Flußlandschaft bei einem Sonnenuntergang genießen konnte.

Alles in allem ein Sommer mit vielen kulturellen Highlights, der viel geboten und Freude bereitet hatte.

Freude und Abwechslung möge Ihnen auch das Angebot mit den vielen Programmpunkten des halbjährlich erscheinenden Veranstaltungskalenders des Heimatvereins geben; damit weisen wir schon jetzt auf unsere Veranstaltungen hin. – Wir hoffen und gehen davon aus, dass es uns immer wieder gelingt, Ihnen ein interessantes Angebot unterbreiten zu können und hoffen, dass es Ihnen gefällt.

Den Mitgliedern wird seit Jahren der LESUMER BOTE und das Programmheft ins Haus gebracht, was sicherlich für so manchen Interessenten Anlass wäre, dem Heimatverein beizutreten.

Somit erfreuen wir uns jetzt an der stilleren Jahreszeit mit den prächtigen Farben und legen unser Augenmerk bei Spaziergängen auf unsere traute heimatliche Umgebung.

Mit diesen Worten grüße ich Sie und wünsche Ihnen angenehme bunte Herbsttage.

Ihr




### Inhalt

Der Herbst zieht ein ... herbstliche Impressionen	P. Gedaschke 3
Mitarbeiterausflug des Heimatvereins Lesum Führung in Meyenburg mit Wilko Jäger	G. Jeffke-Meyer 4 - 5
Das alte Haus / Dat ole Huus Poesie um die Vergänglichkeit eines Hauses	W. Jäger 6
Wir trauern um Erwin Grapat	P. Gedaschke 7
Major August Oelrichs aus Bremen und Prinz Wilhelm von Preußen auf der Flucht	R. Matzner 8 - 11
Die Geschichte des ersten Radweges begann vor mehr als 100 Jahren in Bremen	P. Gedaschke 12 - 13
Blickpunkt - Uwe Ramelow Ein Ministerpräsident - gebürtig aus unserer Region	R. Matzner 14 - 15
Mensch und Natur in Burglesum Themen aus dem Natur- und Umweltbereich	U. Schröder 16 - 17
Neues und Altes aus den Lesumer Parkanlagen Folge 16 - Bunt blühende Exoten	K. Bringmann 18 - 20
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	21 - 24

### Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.  
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

#### Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

#### Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

#### Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

#### Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke    Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562  
E-Mail: [peter.gedaschke@t-online.de](mailto:peter.gedaschke@t-online.de)

#### Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

**Druck:** WeBeSo, 28239 Bremen

## DER HERBST



ZIEHT EIN ...



Der Herbst zieht bald ein und wird wie überall in Deutschland am 22. September den Sommer endgültig verabschieden. Bei Laubbäumen und Sträuchern zeigt sich die Vielfalt der Farbenpracht von einer ganz besonderen Seite. Die Wälder sind in leuchtend bunte Farben getaucht, wobei das Grün nach und nach von Gelb und Rot abgelöst wird.

Nicht nur bunte Blätter sorgen für schöne Herbstbilder. So kommt es in dieser Jahreszeit vermehrt zu Nebel, der mit einem geheimnisvollen Schleier die Landschaft überzieht, wobei die Sonne, die jetzt tiefer steht, mit ihrem warmen Licht für eine beinahe märchenhafte Stimmung sorgt.

Noch können die Bäume ihre bunten Blätter halten, doch schon bald fallen sie, geschüttelt von den ersten Herbststürmen, zu Boden.

Die Natur ist ein guter Lehrmeister, die uns die Vergänglichkeit und die Unbeständigkeit des Lebens vor Augen führt. Im Herbst zieht sich die Natur zurück, es ist die Zeit des Vergehens, die mit Melancholie einhergeht. Was für uns wie ein scheinbares Sterben aussieht, ist der Rückzug und das einstweilige Verharren der elementaren Naturkräfte.

Nach der Zeit des Vergehens kommt im Frühling die Zeit des Werdens. Die Natur erneuert sich nach der „Ruhe-Zeit“ des Winters wieder und lässt uns erkennen, dass nichts wirklich verloren geht.

Es ist kein Grund zur Traurigkeit, es ist auch für uns eine Chance, das Leben etwas ruhiger zu nehmen, um die Energiereserven zu schonen und Kräfte zu sammeln und im Frühling, wieder – wie die Natur – neue Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen.

Peter Gedaschke



An klaren Herbsttagen  
schwebt die Sehnsucht  
wie ein blauer Schleier  
durch die melancholische Seele ...

Elmar Kupke (\*1942),  
deutscher Aphoristiker und Stadtphilosoph



### Herbst

Schon ins Land der Pyramiden  
flohn die Störche übers Meer;  
Schwalbenflug ist längst geschieden,  
auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage  
streift der Wind das letzte Grün;  
und die süßen Sommertage,  
ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,  
der dein stillstes Glück gesehn;  
ganz in Duft und Dämmerungen  
will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne  
unaufhaltsam durch den Duft,  
und ein Strahl der alten Wonne  
rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,  
dass man sicher glauben mag,  
hinter allem Winterleide  
lieg' ein ferner Frühlingstag.

(Erstdruck 1847/48)

Theodor Storm (1817-1888)

## Mitarbeiterausflug des Heimatvereins Lesum

Der diesjährige Mitarbeiterausflug des HVL fand am 24. Juni statt. 21 Personen hatten sich vor dem Heimathaus eingefunden, um eine Fahrgemeinschaft zu bilden und in Richtung Meyenburg zu fahren, wo Wilko Jäger uns um 14:00 Uhr an der Kirche erwartete.



Wilko Jäger begrüßt die Heimatfreunde des HVL

Foto: R. Dohr

Wilko Jäger war von 1967 bis 2004 Schulleiter an der Meyenburger Schule, außerdem ist er Gründer und Vorsitzender des Arbeitskreises für Dorfverschönerung und Heimatpflege e.V.. Neben zahlreichen Projekten betreut er auch die historische Wassermühle und setzt sich für deren Erhalt und Sanierungen ein.



Die St. Luciae-Kirche in Meyenburg

Foto: R. Dohr

Nach einer herzlichen Begrüßung führte uns Wilko Jäger in die Meyenburger St. Luciae-Kirche.



Inschrift mit Wappen der Familie von Wersebe, eingelassen im Mauerwerk der Kirche

Foto: R. Dohr

Sie wurde von den Söhnen der Adelsfamilie von Wersebe um 1415 erbaut, nachdem Papst Johannes XXIII. die Einwilligung zum Bau erteilt hatte. Der Turm der Kirche wurde erst 1752 errichtet und 1857 ein neues Kirchenschiff angebaut. Denkmalgeschützt und deshalb besonders wertvoll ist das Geläut der Kirche. Die kleine Glocke ist auf das Jahr 1512 datiert, die große Glocke wurde 1752 gegossen. 1964 wurde die Kirche grundlegend renoviert. Mich hat besonders die Schlichtheit der Kirche beeindruckt.



Der Innenraum der St. Luciae-Kirche

Foto: R. Dohr

Dem Kirchenbesuch folgte die Wanderung durch das Dorf. Hier kann man wirklich original Dorfcharakter genießen. Es gibt noch historisches Kopfsteinpflaster, die schönen alten Bäume, die liebevoll restaurierten Bauernhäuser und das „Melkhus“, wo frische Milchprodukte angeboten werden.



Das Müllersche Haus ist über 300 Jahre alt. Die Ornamente an seinem reich verzierten Giebel symbolisieren die aufgehende Sonne.

Foto: R. Dohr

Am Ende des Meyenburger Damms befindet sich das Rittergut der Familie von Wersebe. Es wurde im frühen 14. Jahrhundert erbaut und ist der Ursprung des Dorfes. Noch heute leben Nachfahren auf dem Gut, das als landwirtschaftlicher Betrieb bewirtschaftet wird. Das Herrenhaus wird privat bewohnt.



Das Rittergut, eine Wasserburg gegründet im frühen 14. Jahrhundert, ist der Ursprung des Dorfes.

Foto: R. Dohr

Besichtigen konnten wir es leider nicht, trotzdem erfreuten wir uns des herrlichen Anblicks.

Im Sommer jedes Jahres findet und das hat inzwischen Tradition, ein Open-Air-Konzert auf diesem idyllischen Anwesen im Rahmen des Gartenkultur- Musikfestivals statt. Es ist ein Konzert mit klassischer Musik und jungen Interpreten der Musikhochschule Hannover.

Nun führte uns Wilko Jäger in Richtung Wassermühle.



Die Wassermühle mit Mühlenteich wurde vor ca. 700 Jahren gebaut. Heute wird die Mühle für Ausstellungen und kleinen Veranstaltungen genutzt.

Foto: R. Dohr

Sie war noch bis 1970 in Betrieb und ist sehr schön restauriert, man spürt, sie liegt Wilko Jäger besonders am Herzen.



Blick in den Innenraum der Wassermühle

Foto: E. Ostendorff

Hier finden kleine Ausstellungen statt und auch der Arbeitskreis für Dorfverschönerungen trifft sich hier zu Besprechungen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Mühle befindet sich der idyllisch gelegene Mühlenteich, der zum Verweilen am Ufer einlädt.

Nach einer kleinen Pause in der Mühle, auch hier hatte uns Wilko Jäger viel Interessantes zu erzählen, setzten wir unseren Rundgang fort, mit dem Endziel Landhaus Meyenburg. In einem separaten Raum war für uns gedeckt und die Wirtin verwöhnte uns mit Kaffee, Tee und ausgezeichneten hausgebackenen Torten. Wilko Jäger hatte noch ein paar herrliche Anekdoten parat, die bei allen gut angekommen waren. – Ein besonderer Abschluß war die Überraschung des Heimatvereins. Die Rechnung war bezahlt, als Dankeschön für das ehrenamtliche Engagement, das im Jahr geleistet wurde. Mit dem wunderschönen, alten Volkslied „Kein schöner Land“ beendeten wir unseren Nachmittagsausflug und traten gutgelaunt den Heimweg an.

Juni 2016

GISELA JEFFKE-MEYER

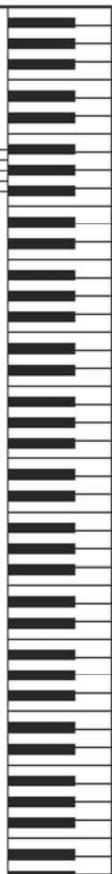
**CLAVIS Musikhaus**  
*Klavier- & Cembalobauer Holger Mohrmann*

---

**Alles für die Musik**  
**Reparatur fast aller**  
**Musikinstrumente**  
**in unserer**  
**Werkstatt**

**Stimmung aller Instrumente**

**Ihr Musikfachgeschäft**  
**für Neues & Gebrauchtes**  
**in Bremen - Nord**  
**Vegesacker Heerstraße 115**  
**28757 Bremen - Schönebeck**  
**Tel. 0421 - 629700**



## Das alte Haus / Dat ole Huus

Oft war mir, als ob es mich anblicke,  
das alte Rauchhaus mit beiden Fenstern  
über der „Grootdöör“.

Weich ruhte sein Dach auf Ständern und Balken.  
Fachwerk zierte die Giebelfront –  
Ein Bau von schlichter Schönheit.



Gestern noch Heimstatt in wohliger Nähe –  
Heute nur nutzlos im Abseits der Zeit.  
Farben verblassen, Hölzer vermodern,  
steter Verfall um Diele und Dach.



Oft ist mir, als ob es mich anflehe,  
das alte Rauchhaus mit zerbrochenen Fenstern  
über der „Grootdöör“.

Wund rutscht sein Dach auf Ständern und Balken.  
Löcher im Fachwerk der Giebelfront –  
Ein Bau im Anblick der Trauer.

Wilko Jäger



WIR BRINGEN  
IHREN STEIN  
IN FORM



**STEINMETZBETRIEB HINRICHS**

**INH. PIET HOPFENHEIT**  
STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER

BÖRDESTRASSE 4 · 28717 BREMEN  
TEL.: 0421 - 63 45 96 · FAX: 0421 - 63 70 57  
E-MAIL: piet-hopfenheit@t-online.de



## † Wir trauern um Erwin Grapatin



Erwin Grapatin

Foto: aus Privatbesitz

Erwin Grapatin wurde am 29. Juni 1928 in Strasburg, im Kreis Marienwerder in Westpreußen, im heutigen Polen geboren.

Gemeinsam mit seinen drei älteren Geschwistern Wilhelm, Eugenia und Otto wuchs er sehr behütet auf. Die Eltern bewirtschafteten das Stadtgut in Strasburg. Erwin besuchte in Elbing das Kaiserin Auguste Viktoria Gymnasium.

Kurz vor seinem 88. Geburtstag ist Erwin Grapatin am 2. Juni 2016 gestorben. Dazwischen lag ein bewegtes Leben. Ein Leben, das bis zuletzt geprägt war von den seelischen Verletzungen, die er als junger Mann im zweiten Weltkrieg erlitten hat.

Gerade mal 15 oder 16 Jahre alt wurde er in die Wirren des Krieges hineingezogen. Zunächst war er beim Luftwaffenhelferdienst, dann wurde er bei der Luftwaffenflak in Danzig ausgebildet und bei Kämpfen um Ostpreußen eingesetzt. Teilweise ohne richtiges Schuhwerk wurde die noch vorhandene 21. Panzerdivision in dreiwöchigem Fußmarsch bis zur russischen Grenze geordert.

Weihnachten 1944 waren die Eltern und die Schwester Eugenia noch einmal mit Erwin in der Heimat zusammen – er war mit einer leichten Verletzung auf Heimaturlaub geschickt worden.

Am 11. Februar 1945 geriet Erwin Grapatin bei unvorstellbaren harten Elbinger Straßenkämpfen in russische Gefangenschaft. Es folgte ein Transport ins Innere von Russland und viele menschenunwürdige Arbeitseinsätze mussten vollbracht werden.

Erst im Juni 1949 wurde er entlassen – verletzt, erschüttert, verändert durch unvorstellbare Erlebnisse, die ihn im Leben nie wieder losgelassen haben. Der ältere Bruder Pastor Wilhelm Grapatin war gefallen, der Vater Emil Grapatin inzwischen verstorben. In Hassel bei Eystrup fand Erwin Grapatin die Mutter, seine Schwester Eugenia und seinen Bruder Otto wieder.

In Hannover holte er das Abitur nach und schloss 1953 seine Ausbildung bei der Sparkasse in Bremen erfolgreich ab. 1954 übernahm er in der Filiale in

Veogesack eine leitende Funktion in der Kreditabteilung. Er bildete sich mit großem persönlichem Engagement fort und legte in Bonn die Fachprüfung zum diplomierten Sparkassenbetriebswirt ab. Ein Leben lang blieb er mit den „Lehrgangs-Institutlern“ aus dieser Zeit verbunden.

Seit 1957 war er mit Ehefrau Ursula, einer Schiffingenieurtochter, verheiratet. Die Zwillinge Brigitte und Annette starben notgetauft im Geburtsalter. Die Trauer, ohne eigene Kinder zu leben, zeichnete das Leben als Ehepaar.

Beruflich ging es für Erwin Grapatin weiter voran. Im Jahr 1970 wurde ihm Prokura erteilt. Er leitete dann die Auslandsabteilung der Hauptkasse am Brill und war viele Jahre als Dozent für die Sparkassen-Akademie in Bonn tätig. Im Mai 1977 übernahm Erwin Grapatin die Leitung der Filiale in Lesum. Außerdem war er im Aufsichtsrat der Gewosie und hatte auch dort Prokura. Er reiste sehr gern: Vor allem in die USA, nach Kanada und nach Asien.

Die Zeit des Ruhestands füllte Erwin Grapatin mit seinen vielen Hobbies, Vereinstätigkeiten und Ehrenämtern.

Er war in vielerlei Hinsicht handwerklich begabt, er war musikalisch, er malte, machte Modellbau.

Er war engagierter Jäger. Liebte die Natur in Borchel und pflegte dort auch viele Freundschaften.

Der Tod seiner Ehefrau Ursula Grapatin am 27. Mai 2013 hat ihn nachhaltig berührt und worunter er sehr gelitten hat.

Der Heimat- und Verschönerungsverein Lesum lag ihm besonders am Herzen. Sein Eintritt erfolgte im Jahr 1977. Er war durch zahlreiche Dia-Vorträge im vereinseigenen Heimathaus und in der hiesigen Stadtbibliothek vielen Einheimischen bekannt. Insbesondere fanden seine gut vorbereiteten Reiseberichte große Anerkennung.

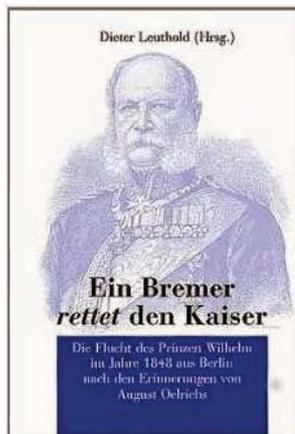
Erwin Grapatin war ein gradliniger freundlicher Mensch, der im Mitarbeiterkreis des Heimatvereins stets sachlich und fundiert seine Aussagen darstellte. Sein Verhalten war stets loyal und von Verbindlichkeit getragen, wofür er sehr geschätzt wurde.

Der Heimat- und Verschönerungsverein Lesum e.V. hat mit dem Ehrenmitglied Erwin Grapatin einen honorigen Mann verloren. Wir werden ihn in ehrenhafter Erinnerung gehalten.

Aufgrund der Fürsorge des Ehepaars Dieter und Jutta Lankenau war es Erwin Grapatin u. a. möglich, bis zuletzt in seiner Häuslichkeit in Lesum zu bleiben.

Ich danke der Pastorin Christine Sprenger und den Angehörigen, die mir Informationen zu der Predigt auf der Trauerfeier am 18. Juni in der Kapelle des Lesumer Friedhofes zur Verfügung gestellt haben. ■

## Major August Oelrichs aus Bremen und Prinz Wilhelm von Preußen auf der Flucht



Nachdruck der Erstausgabe von 1914  
Verlag H. M. Hauschild Bremen, 1998

Dieses ist eine Abhandlung der Geschichte von der Flucht des Prinzen Wilhelm von Preußen, so wie es der Major/Adjutant August Oelrichs aufgeschrieben und der Nachwelt hinterlassen hat. Dem Professor Dieter Leuthold sei gleich einleitend gedankt, dass er bei den Recherchen über die Familie Oelrichs auf diese Aufzeichnungen gestoßen ist und sie in seinem Buch „Ein Bremer rettet den Kaiser“ veröffentlicht hat. Gleichzeitig habe ich Auszüge aus dem themenbezogenen Zeitungsbericht im Weser Kurier der Journalistin Erika Thies und weitere Quellen benutzt.

Beginnen möchte ich mit dem Dreikaiserjahr, in dem drei Monarchen im Jahre 1888 unser Land nacheinander regiert haben. Sie alle haben eine besondere Lebensgeschichte und wäre nicht der Bremer August Oelrichs (1801-1868) durch das Zeitgeschehen mit dem späteren Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) in Verbindung gekommen, wäre die deutsche Geschichte um ein Kapitel ärmer. Um es vorweg zu sagen, der Major in preußischen Diensten August Oelrichs rettete Prinz Wilhelm während der Märzrevolution 1848 das Leben.



Kaiser Wilhelm I. Kaiser Friedrich III. Kaiser Wilhelm II.

Archiv: [www.preussenchronik.de](http://www.preussenchronik.de)

Bekannterweise beginnt die Reihenfolge der deutschen Kaiser, die im Jahre 1888 regiert haben, mit dem genannten Wilhelm I., dem folgte sein Sohn Kaiser Friedrich III. (1831-1888) und schließlich bestieg Wilhelm II. (1859-1941) den Thron bis zur Abdankung und zum Wohnortwechsel von Berlin nach Holland 1918.

Zuerst notieren wir eine Begebenheit, wonach Wilhelm – nun ab 1861 preußischer König – am 15. Juni 1869, auch als Präsident des Norddeutschen Bundes, in Bremen weilte. Hier ließ er sich gerne im Ratskeller bewirten, doch sein Ziel war dieses Mal der Ort Heppens, wo der neue Kriegshafen auf den Namen Wilhelmshaven getauft werden sollte. Graf Otto von Bismark (1815-1898) gehörte zum Gefolge des Königs. Bleibt noch zu erwähnen, dass Prinz Wilhelms Eltern die beliebte Königin Luise von Mecklenburg-Strelitz (1776-1810) und König Friedrich Wilhelm III. (1770-1840) waren. Prinz Wilhelm war verheiratet mit Augusta von Sachsen-Weimar (1811-1890). Von seinem kranken Bruder, Friedrich Wilhelm IV., der gesundheitliche Probleme hatte und dessen Ehe kinderlos blieb, wurde Prinz Wilhelm zum Thronfolger ernannt.

Und nun begann die Zeit der 1848er Revolution, die im Februar mit Demonstrationen der Arbeiterschaft für ein allgemeines Wahlrecht und ein Recht auf Arbeit in Paris ihren Anfang nahm.

Doch nicht nur in Paris, auch in Wien und Berlin wurde das Volk unruhig und rebellierte gegen die herrschende Klasse. Die Revolutionswelle hatte auch Bremen erreicht. Ein Bürgerverein wurde gegründet, und das Ergebnis der Verhandlungen bedeutete den ersten Schritt zur Demokratie.

### Bestand des deutschen Kaiserhauses gefährdet

Doch in Berlin erschütterten die Ereignisse den Bestand des deutschen Kaiserhauses. Zunächst richtete sich der Zorn der Aufständler gegen König Friedrich Wilhelm., doch als am 21. März 1848 die Särge der gefallenen Demonstranten vor dem Schloss abgesetzt wurden, erschien der König und erwies den Toten die letzte Ehre. Bei den Barrikadenkämpfen hatte es in Berlin 230 Tote gegeben.



Prinz Wilhelm von Preußen, 1848

Archiv: [www.deutscheschutzgebiete.de](http://www.deutscheschutzgebiete.de)

Doch nun stand Prinz Wilhelm im Mittelpunkt der Kritik, weil das Volk glaubte, dass er durch sein aggressives und feindseliges Verhalten gegenüber den Aufrührern, die bürgerkriegsähnliche Situation herbeigeführt hätte. Da der König sich nachgiebig gezeigt hatte, ging nun das Volk davon aus, dass der Prinz „derjenige gewesen sei, der das Feuer und die Angriffe auf das Volk befohlen habe und dass Gewalttätigkeiten gegen den Prinzen zu befürchten wären“, so August Oelrichs in seinen Aufzeichnungen.



Das Schloss auf der Pfaueninsel in Berlin, Ansicht von Südwesten

Foto: Landesamt für Denkmalpflege

Zumindest musste der Prinz sich gefallen lassen, als „Kartätschenprinz“ bezeichnet zu werden. Ob berechtigt oder unberechtigt diese Anschuldigungen auch waren, jedenfalls befand sich Prinz Wilhelm nun in Lebensgefahr, sodass man es für notwendig befand, ihn heimlich nach der Pfaueninsel in Sicherheit zu bringen. Zuvor war beabsichtigt, dass eine Abordnung dem König den Wunsch des Volkes vortragen möge, Prinz Wilhelm von Preußen von der Thronfolge auszuschließen. Dieses Anliegen ist jedoch vom König nicht zur Beantwortung vorgelegt worden.

Um die bedrohliche Situation nicht aufs Äußerste zu treiben und eskalieren zu lassen, wurde vom König geraten, dass Prinz Wilhelm von der Öffentlichkeit unbemerkt, nach England reisen solle, um der Königin Victoria eine Nachricht vom preußischen König zu überbringen. Und nun begann die heikle Mission des aus Bremen stammenden Major August Oelrichs, dem die Aufgabe übertragen wurde, den fliehenden Prinz Wilhelm nach London zu begleiten. Er sah dem Königsson recht ähnlich, doch zuvor musste der sich seinen Bart abnehmen. Der Prinz erhielt einen Pass auf den Namen von August Oelrichs Bruder, der zufälligerweise auch mit Vornamen Wilhelm hieß. August Oelrichs, der

im Gegensatz zu Prinz Wilhelm die englische Sprache beherrschte, unterrichtete seinen angeblichen Bruder Wilhelm über die weitverzweigte Familiengeschichte der Oelrichs, die ab 1430 nachweisbar ist. Unter diesen Umständen war die persönliche Anrede auf August und Wilhelm beschränkt.

Die Kinder des Prinzen waren zuvor nach Potsdam in Sicherheit gebracht.

Und nun begann am 22. März 1848 die abenteuerliche Reise der angeblichen Bremer Kaufleute nach London. An der Glienicker Brücke traf man sich und in teils geborgter Zivilkleidung fuhr man auf einem unverdächtigen Pferdegespann in Richtung Nauen. Der Prinz bejammerte sein Schicksal, sein Land unter so unwürdigen Umständen verlassen zu müssen und das ausgerechnet an seinem Geburtstag. Von Nauen kommend, fuhren sie mit einer Extrapost nach Perleberg, wo beim Pferdewechsel sich eine gefährdende Situation ergab. Weil das Volk glaubte, den Prinzen erkannt zu haben, ließ man den Wagen nicht weiterfahren. Der Anlass war, dass auf einem der Reisesäcke in großen Buchstaben zu lesen war „Prinz von Preußen“. Doch der hatte sich aus Angst zu Fuß auf den Weg nach Grabow gemacht, während sein Adjutant August Oelrichs dem Polizeisekretär erklärte, dass der Reisesack einem weiteren Bruder gehöre, der in Bremen wohne, und längere Zeit als Generalstabs-offizier beim Prinzen gedient habe. Die Extrapost verließ Perleberg und August Oelrichs hatte die hindernisreiche Fahrt gerettet.

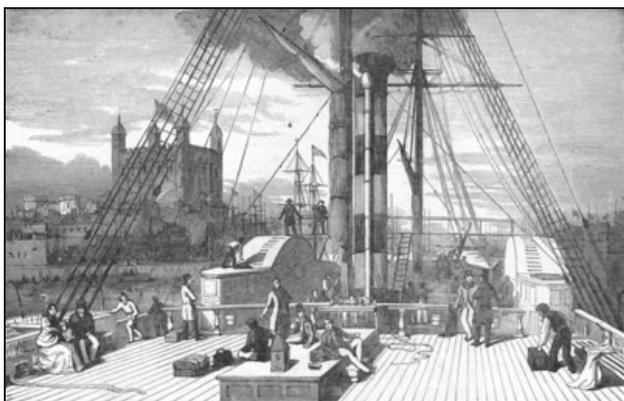
---

### Oelrichs wurde für den Prinzen gehalten

---

Kurz vor Grabow wurde August Oelrichs selbst für den Prinzen angesehen, denn das ganze Land war über die Flucht des Königsson informiert, doch der Verdächtige konnte den Eindruck schnell entkräften. Natürlich ist der Prinz wieder aufgetaucht, sonst wäre ja unsere Geschichte schon am Ende. Der Gesuchte kam mit seinem Kammerdiener auf einem Bauernwagen angefahren und vom Bahnhof in Grabow ließ man sich für ein gutes Honorar von dem Bauernburschen sicherheitshalber nach Ludwigslust fahren. In der Villa des Herzogs Gustav angekommen, wurden die Reisenden gut bewirtet und nach gründlicher Beratung wurde entschieden, dass man nicht in Ludwigslust die Bahn benutzen, sondern erst in Hagenow zusteigen sollte. Unvermutet kam ein Herr ins Zugabteil und fragte, ob denn der Prinz von Preußen vielleicht im Zug wäre, er wolle ihn vor großem Unglück bewahren. In Hamburg werde der Prinz von einer vielköpfigen Menschenmenge erwartet, die fürchterliche Drohungen ausstoße. Der Herr, ein Baumeister namens

Fritze von der Hamburger Eisenbahn, wurde ins Vertrauen gezogen. Kurzerhand ließ er den betreffenden Waggon in Bergedorf abkoppeln. Nun hatte sich auch der preußische Generalkonsul in Hamburg eingeschaltet und somit gelangten der Prinz, sein Adjutant Oelrichs und der Kammerdiener schließlich sicher an Bord des englischen Dampfschiffs „John Bull“. Die Bediensteten, die sich in Streits Hotel in Hamburg aufhielten wurden angewiesen, sich ab 9.00 Uhr abends zur Weiterfahrt bereit zu halten, ohne dass sie über das Ziel der Reise informiert wurden. Am 24. März 1848 stach das Schiff in See und nach rd. 70 Stunden hatte man London erreicht.



Das englische Dampfschiff „John Bull“ auf der Themse in London, links der Tower

Zeitgenössische Darstellung

Da es noch früh am Tage war, bemühte sich Prinz Wilhelm, umgehend von dem englischen Prinzgemahl Albert empfangen zu werden. Die junge Königin Victoria, die kurz zuvor ein Kind bekommen hatte, durfte der Preußenprinz kurz begrüßen. Während Prinz Wilhelm im Gesandtschaftshotel logierte, bezog sein Adjutant Oelrichs eine hübsche Wohnung in der Nahe, wo er der vielen Einladungen wegen, gerne länger geblieben wäre. Eine Nachricht aus Berlin ließ befürchten, dass zwei Männer von der Partei der roten Republikaner auf dem Weg nach London seien, um ein Attentat gegen Prinz Wilhelm zu unternehmen. Wenn auch sein Adjutant Oelrichs sich dort sehr wohl fühlte, zumal er die englische Sprache gut beherrschte, wäre der Prinz lieber heute als morgen nach Berlin zurückgekehrt. Zu dieser Zeit traf unerwartet Hauptmann von Berg im Auftrag des preußischen Königs in London ein. Er war der zweite Adjutant des Prinzen und ihm war anvertraut worden, die Kronjuwelen sowie den Privatschmuck der Königin und der Prinzessinnen von Berlin nach London in Sicherheit zu bringen.

Inzwischen waren die politischen Erschütterungen des Kontinents auch durch die von den Chartisten angeführten Massenversammlungen in

London zu einer ernsten Bedrohung ausgeüfert. In Preußen dagegen hatte sich die Lage etwas beruhigt und Freunde des Prinzen, sowie einflussreiche Kräfte, bemühten sich, die Stimmung gegen den Thronfolger in ruhige Bahnen zu lenken.

Prinz Wilhelm verließ London am 26. Mai 1848. Er kehrte über Magdeburg nach Berlin zurück. Am 8. Juni trat er in Generalsuniform in der Nationalversammlung vor den Abgeordneten auf und erklärte offiziell, dass er die vom König inzwischen beschlossene Regierungsreform voll unterstützen werde.

Die Kronjuwelen wurden von August Oelrichs als Kabinettskurier über Köln nach Potsdam zurückgebracht. Genau zehn Jahre später, am 24. März 1858, wurde August Oelrichs für seine Verdienste während der dramatischen Reise nach England in den erblichen Adelsstand erhoben. Kurze Zeit nach seiner Rückkehr ging er zur aktiven Armee nach Flensburg unter dem Befehl des Fürsten Radzivil.

August von Oelrichs starb im Jahre 1868.

### Schlussbetrachtung

Prinz Wilhelm von Preußen, wie zuvor angemerkt, wurde 1861 zum preußischen König und am 18. Januar 1871 nach dem deutsch-französischen Krieg im Schloss von Versailles von Otto von Bismarck zum Kaiser Wilhelm I. proklamiert. Fast 91-jährig verstarb Wilhelm I. am 9.3.1888, der als deutscher Kaiser und König von Preußen in die Geschichte eingegangen ist.



Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. auf dem Liebfrauenkirchhof, ehemals Kaiser-Wilhelm-Platz

© Privatarchiv Ingbert Lindemann

1890 beschloss man in Bremen, dem verstorbenen Kaiser ein Denkmal zu setzen. Am 1.10.1893

wurde das von dem Bildhauer Robert Bärwald entworfene und in Bronze gegossene Denkmal im Beisein von Kaiser Wilhelm II. enthüllt. Dieses wuchtige Reiterstandbild stand auf dem Liebfrauenkirchhof, der damals den Namen Kaiser-Wilhelm-Platz trug. Im Jahre 1942 wurde das Denkmal als wichtige Metallspende eingeschmolzen.

Darüber hinaus befindet sich an der Eingangsfasade des Bremer Landgerichts auf Sockeln erhöht, die Sandsteinfiguren der Bürgermeister Krefting, Meyer, Smidt und rechts die Darstellung von Kaiser Wilhelm I.. Und wer viel Fantasie mitbringt, der erkennt vor dem Bremer Domportal neben den vier Propheten in der Mitte den steinernen Kaiser Karl. Doch schaut der nicht aus wie Kaiser Wilhelm I. mit seinem Bart?

Doch damit nicht genug. Auf Kosten von Franz Schütte wurde mit Zustimmung von Kaiser Wilhelm II. auf dem Platz an der Hermann-Böse-Straße am 22.3.1905 das Kaiser Friedrich Denkmal enthüllt. Es ist im Stil römischer Kaiserbilder 1902 von dem Künstler Tualon entworfen und auch bei dieser Denkmalenthüllung war sein Sohn Wilhelm II. anwesend. Das Denkmal ist bis heute erhalten geblieben.



Das Kaiser-Friedrich-Denkmal, ein von Louis Tuallon geschaffenes, bronzenes Reiterdenkmal an der Hermann-Böse-Straße in Bremen, wurde 1905 dem Andenken des 1888 für nur 99 Tage regierenden deutschen Kaisers Friedrich III. gewidmet.

Foto: Landesamt für Denkmalpflege

So interessant das Thema auch ist, und es bleibt ja auch ein Teil unserer Geschichte, doch dass das freie hanseatische: Bremen sein Stadtbild gleich mit vier monumentalen Kaiserbildern schmücken muss, ist schon bemerkenswert. □

#### Benutzte Quellen/Literatur:

- Michael Prinz von Preußen, Ein Preußenprinz zu sein, Verlag Langenmüller, 1986
- Bremer illustrierte Geschichte 1900 – 1910, Hermann Gutmann und Sophie Hollanders, Johann Döll Verlag, 1987
- Eigenes Zeitungsarchiv

RUDOLF MATZNER

#### Oelrichs, hanseatische Familie. (ev.)

Seit dem 15. Jahrhundert in Bremen ansässige Familie. Gerhard (1727-89), jüngerer Sohn des Johann (1693-1752), Brauer in Bremen, und der Elisabeth Dwerhagen, erhielt den Titel "Kaiserlicher Rat", war Syndikus des Kollegiums der Älterleute und gelangte in Folge seiner dritten Ehe mit Almata von Büren 1775 in den Besitz des Erbgutes in Tenever bei Bremen, das bis 1892 im Besitz der Familie verblieb. **August Friedrich v.** (1801-68) stand als Major und Adjutant in einer besonderen Vertrauensstellung zu Prinz Wilhelm von Preußen (später Kaiser Wilhelm I.), den er 1848 auf seiner Flucht nach England begleitete. Zuletzt war er preußischer Generalleutnant in Berlin. Johann Gerhard (1781-1823) lebte als Kaufmann in Bremen, war 1813-15 Major und Bataillonschef der Bürgergarde, zugleich Kommandant der Stadt Bremen.

Chronik Horn-Lehe in Bremen

## HANS HERMANN BELLMER

Zimmerei und Holzbau

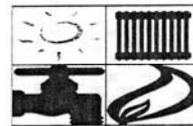


- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Steinkamp 12 • 28717 Bremen

Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96



Gebr. Krüger Haustechnik GmbH

Sanitär Heizung  
Lüftung Solar  
Meisterbetrieb Wartung für Gas- und Ölfeuerung

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen

☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49

- Haustüren
- Große Ausstellung
- Fenster
- Tischlerei seit 1912
- Rollläden
- Meisterbetrieb
- Markisen
- Beratung
- Vordächer
- Aufmaß
- Wintergärten
- Lieferung
- Innentüren
- Montage
- Wohnungstüren
- Kundendienst
- Parkett
- Reparaturen
- uvm.
- Fassadendesign

**EYLERS**  
Studio für Haustüren + Fenster  
Tischlerei seit 1912  
☎ 631755  
www.eylers-tischlerei.de  
info@eylers-tischlerei.de  
Am Heidbergstift 13 • 28717 Bremen Lesum

*Haustüren kaufen man bei Eylers*



**Kraftfahrzeugtechnik  
Grohn** GmbH

Tel. 0421/62 50 642

Bruno-Bürgel-Straße 8 • 28759 Bremen  
info@kraftfahrzeugtechnik-grohn.de  
www.kraftfahrzeugtechnik-grohn.de

## Die Geschichte des ersten Radweges begann in Bremen

**Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde ... wie auch auf dem Sattel des Zweirades!**

Wer hätte es gedacht? Im Steintor befinden sich die ältesten Radwege Deutschlands. – Bremen hatte im 19. Jahrhundert eine Vorreiterrolle bei der Verbreitung der neuen revolutionären Fortbewegungsmethode.

Tassilo III. (741 - 796), der letzte bayerische Herzog aus dem Geschlecht der Agilofinger, ein Vetter Karls des Großen, soll ganz begeistert gewesen sein, als er im 8. Jahrhundert auf Reste von bajuwarischen Römerstraßen stieß, die sich noch bereiten ließen.



↑  
Der älteste Radweg Deutschlands: der glatte Streifen in der Mitte der Linienstraße in Bremen

Foto: onlinestreet

Ähnliche Gefühle könnten Bremer und Bremerinnen entwickeln, wenn sie wüssten, was der Streifen in der Mitte des Kopfsteinpflasters der Linienstraße im Steintor für eine Geschichte hat.

„Er sieht etwas unscheinbar aus“, so äußert sich Florian Nikolaus Reiß, Kulturhistoriker und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Museumsdorf Cloppenburg, zu dem etwa einen halben Meter breiten hellgrauen Streifen, der in der Originalstraßenpflasterung sich befindet und von der übrigen Pflasterung durch den leicht metallischen Effekt sich abhebt. Es ist Schlackenstein, der angelegt wurde, um den Radfahrern eine leichtere Fahrweise in dieser Straße zu ermöglichen und sie dadurch die angrenzenden holprigen Pflastersteine meiden können.

Dass diese Pflastersteine mehr als 100 Jahre alt sind weiß kaum jemand, nicht mal die Menschen, die in der Linienstraße wohnen. Doch belegen es die Forschungen von Florian Nikolaus Reiß, die

kürzlich im „Jahrbuch“ des Staatsarchivs Bremen publiziert wurden.

Bremer Radwege 1897 aus Anlass des Bundestreffens des Deutschen Radfahrer-Bundes angelegt

Bremens allererste Radwege wurden ausschließlich durch Spenden finanziert und waren zeitlich begrenzte Projekte. Angelegt wurden sie im Jahr 1897 aus Anlass des Bundestreffens des Deutschen Radfahrer-Bundes im Bürgerpark und bestanden aus einer Schicht fester Kohleschlacke, die mit gestampfter Erde und gewalztem feinem Kies bedeckt wurden.

Nachdem verschiedene Platzierungen der Pflastersteine in Erwägung gezogen wurden, sie zweispurig seitlich oder mittig in einigen Bremer Straßenzügen, wie Bismarckstraße oder am Osterdeich versuchsweise anzulegen, entschied sich im Ergebnis die Stadt für das Modell einer einzigen mittleren Spur, wie sie in der Berliner Straße, der Tauben- und der Linienstraße oder „Im Winkel“ noch heute erhalten sind: Sie wurden 1898/99 gebaut und „gelten als die frühesten in Deutschland“, schreibt Reiß.

### Linienstraße

Bremen-Steintor, Östliche Vorstadt

Der Radweg in der Linienstraße, wie erwähnt, entstand kurz vor der Wende zum 20. Jahrhundert. Doch galt es einige Vorurteile abzubauen und es musste auch in Bremen manches handfeste Akzeptanzproblem beseitigt werden. – Aber wie bei allen Neuerungen galt es, sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Auch war mancher Bürgerschaftsabgeordneter noch Mitte der 1880er Jahre geneigt und tat es sogar, den vorbeifahrenden Hochradfahrern den Regenschirm in die Speichen zu stecken.



Mitglieder des norddeutschen Velocipedistenbundes in den 1880er Jahren

Foto: Staatsarchiv Bremen

Verwundert ist der Historiker Reiß nicht darüber, dass die Bremer den Radweg erfunden haben, waren doch die jungen Kaufleute von damals risikofreudig und dem Fortschritt gegenüber aufgeschlossen. Sie besaßen Geld und hatten

politischen Einfluss. – In konservativeren Städten bewegten sich die Menschen noch länger auf Pferden und in Kutschen.

Reiß betont, dass Bremen in der Frühzeit des Radfahrens „eine erstaunliche Offenheit und kreative Bereitschaft zeigte, das neue Verkehrsmittel auf seinen Straßen und Wegen zu integrieren“. Während andernorts das Radfahren komplett verboten wurde, erlaubte Bremen seinen BürgerInnen ausdrücklich das Beradeln der Bürgersteige, bevor eigene Radwege gebaut wurden.

Nicht vorzuenthalten ist, dass die deutsche Schriftstellerin, Dichterin, Philosophin und Historikerin Ricarda Huch (1864-1947) von 1896 bis 1897 in Bremen verweilte und hier als Lehrerin für Deutsch und Geschichte arbeitete.



Ricarda Huch  
Radierung  
Johann Lindner, 1901

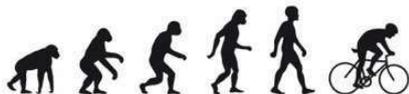
Sie war eine leidenschaftliche Radfahrerin, nachdem sie in Bremen mit einiger Mühe das Radfahren gelernt hatte und tat mit einem Zitat 1897 kund:

„Ich glaube, wenn alle Deutschen Rad führen, würden sie ihre dumpfe Sinnlichkeit verlieren und schöner und glücklicher werden.“

Ob die Bremer Polizeidirektion sich davon beeinflussen ließ ist fraglich. Fakt ist, dass sie fünf Jahre später beschloss, dass alle Schutzleute das Hochradfahren zu erlernen hätten.

Seitdem hat sich das Fahrrad immer weiter entwickelt und ist aus unserem Alltag und dem Straßenbild nicht mehr wegzudenken. Vom Leistungssportler über den Berufspendler bis hin zum Frischluftfanatiker: Sie alle wissen das Fahrrad zu schätzen. Eine Fortbewegungsart mit unglaublich vielen Vorzügen für die eigene Gesundheit und für die Umwelt, die unser tägliches Leben bereichert hat.

### Kurze Geschichte des Fahrrads



**1495** Umstritten ist, ob Leonardo da Vinci schon 1495 erste Skizzen für ein Fahrrad gezeichnet haben soll.

**1750** gibt es in Nürnberg schon Zweiräder mit festem Holzrahmen.

**1817** baut der badische Forstmeister und spätere Professor der Mechanik Karl Freiherr Drais von Sauerbronn die erste vom Menschen lenkbare „Schnelllaufmaschine“, die Draisine.

**1845** der englische Ingenieur Robert William Thomson erfindet den Luftreifen.

**1853** fährt der Instrumentenbauer Philipp Moritz Fischer mit Tretkurbeln an der Vorderachse.

**1861** stellt der Franzose Pierre Michaux das Trekkurbel-velociped in großer Stückzahl her und begründet die Fahrrad-Industrie.

**1867** stellt der Engländer Madison ein Rad mit Drahtspeichen vor. Im gleichen Jahr gibt es spezielle Damen-Velos, auf denen wie im Damenreitsitz gefahren wird.

**1869** erfindet der französische Ingenieur Andre Guilmet den Hinterradantrieb.

**1870** nutzen die Franzosen das Fahrrad erstmals auch militärisch. Zugleich bringen die Briten James Starley und William Hillmann das Hochrad auf den Markt - Rahmen, Speichen und Felgen sind aus Stahl. Weil viele Menschen das Hochrad nicht beherrschen und stürzen, kommen 1884 kleinere Vorderräder.

**1888** der schottische Tierarzt John Boyd Dunlop macht die Luftbereifung (Pneumatik) zum Standard.

**1890** taucht erstmals die noch heute übliche Form des Trapezrahmens auf.

**1893** erhält Ernst Sachs ein kaiserliches Patent für die erste Fahrradnabe.

**1895** In Österreich werden tragbare Klappräder präsentiert.

**1902** kommt die Zweigang-Nabenschaltung („Wanderer“), ein Jahr später die „Torpedo“-Freilaufnabe mit Rücktritt (Sachs) auf den Markt.

**1905** kann man wegen der neuen Karbidlaternen auch nachts fahren.

**Und heute?** In Deutschland sind derzeit rund 65 Millionen Räder unterwegs. □

### Benutzte Quellen/Literatur:

- Div. Literatur aus Archiven
- Eigenes Zeitungsarchiv

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

Albert Einstein war ein höchst intelligenter und in vielerlei Hinsicht genialer Mann. Nicht nur seine wissenschaftlichen Erkenntnisse bestimmen noch heute unser Weltbild, auch einige seiner philosophischen, stets mit einem gewissen Witz gewürzten Zitate und Sprichworte sind aus unserem Kulturschatz nicht mehr wegzudenken.

**Das Leben ist wie ein Fahrrad.  
Man muss sich vorwärts bewegen,  
um das Gleichgewicht nicht zu verlieren.**

Albert Einstein

# LESUMER BOTE

*informativ • heimatkundlich • geschichtlich*

# B LICKPUNKT

Bodo Ramelow

Ein Ministerpräsident - gebürtig aus unserer Region



Biografien sind auch immer Zeugnisse der Zeitgeschichte und so verhält es sich auch mit dem Lebensweg des thüringischen Ministerpräsidenten Bodo Ramelow. Für uns Norddeutsche ist dieses Thema besonders interessant, denn die kirchennahe Zeitung PUBLIK-FORUM hat in einem Beitrag berichtet, dass der Politiker der Linkspartei ein bekennender Protestant sei und aus Osterholz-Scharmbeck stammt. Hier wurde Bodo Ramelow am 16. Februar 1956 geboren und er wuchs mit drei Geschwistern in einem evangelischen Elternhaus auf. Schon während seiner Schulzeit spürte er die Beschwerden des Lebens. Er litt an Legasthenie, eine angeborene Lese- und Rechtschreibschwäche, die trotz normaler Begabung bei einem Schüler als leidige Behinderung empfunden wird.

Sein Vater stammte aus einer Kaufmannsfamilie, die in Kricheldorf bei Salzwedel ansässig war. Als Bodo elf Jahre alt war, starb sein Vater an den Folgen einer Kriegsverletzung. Die Mutter war eine alleinerziehende studierte Hauswirtschaftsleiterin und kam aus der traditionsreichen lutherischen Familie Fresenius. Ein Ahne war der Chemiker Carl Remigius Fresenius. Nach dem Tod des Familienvaters 1967 siedelte die Mutter mit den Kindern nach Nieder-Wiesen in Rheinhessen über und Bodo Ramelow begann nach erfolgreichem Hauptschulabschluss 1971 bei dem Kaufhaus-Konzern Karstadt eine Lehre als Einzelhandelskaufmann. An den Kaufmännischen Schulen in Marburg erwarb er 1975 die mittlere Reife und anschließend bemühte er sich erfolgreich bis 1977 die kaufmännische Fachhochschule zu besuchen. Darüber hinaus absolvierte Ramelow die Eignungsprüfung zum Ausbilder.

Bodo Ramelow nutzte wohl die möglichen Aufstiegschancen in seinem erlernten Beruf, doch sein Betätigungswunsch lag auf der Ebene der Gewerkschaftsarbeit. Den Wechsel vollzog er 1981 in die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherung (heute verdi) und ab 1990 übernahm er den Landesvorsitz dieser Arbeitnehmerorganisation in Thüringen. Gleichzeitig war Ramelow

Aufsichtsratsvorsitzender der WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT ZUKUNFT in Erfurt.

Bodo Ramelow, der Politiker

Im Jahre 1999 begann mit dem Beitritt in die PARTEI DES SOZIALISMUS (PDS) Ramelows politische Laufbahn. Schon zuvor war man auf ihn aufmerksam geworden, als er 1994 als Redner neben Gysi während einer zentralen Maikundgebung auftrat. Bodo Ramelow gehörte zu den Initiatoren der ERFURTER ERKLÄRUNG, in der fast vierzig Künstler, Intellektuelle und Politiker für mehr Gerechtigkeit und einen Politikwechsel durch Annäherung und engere Zusammenarbeit von SPD, GRÜNEN und PDS eintraten. Nach der Wende erlebten die Menschen den Einbruch der bisherigen Arbeitssysteme und die Zahl der Arbeitslosen nahm in beiden Teilen Deutschlands ein erschreckendes Ausmaß an. Der Mann aus dem Westen hatte den Ehrgeiz, für mehr Gerechtigkeit zu sorgen.

Schon 1999, seit Beginn seiner Zugehörigkeit zur PDS, kandidierte er auf der Landesliste der Partei für die Landtagswahl in Thüringen. Nach der ehemaligen Landesvorsitzenden Gabi Zimmer wurde Bodo Ramelow auf Platz zwei gesetzt. Nach der Landtagswahl war er zuerst stellvertretender Fraktionsvorsitzender und ab 2001 Vorsitzender der Landtagsfraktion seiner Partei. Im September 2003 befand sich Ramelow auf Platz eins auf der Liste der PDS für die Landtagswahl, die jedoch von der CDU gewonnen wurde. Zunächst blieb er Fraktionsvorsitzender im thüringischen Landtag, doch 2005 errang er ein Mandat für den 16. Deutschen Bundestag und damit wurde er auch zum stellvertretenden Vorsitzenden der PDS gewählt. In dieser Funktion war er auch Religionsbeauftragter seiner Partei. Im Dezember 2007 wurde Bodo Ramelow vom Landesparteitag der Thüringer LINKEN zum Spitzenkandidaten für die Landtagswahl 2009 nominiert. Doch nach der Wahl gab es Unstimmigkeiten bei der Koalitionsfrage. Bei der folgenden Landtagswahl i. J. 2014 zog Ramelow über den ersten Platz der Landesliste seiner Partei in den Landtag ein. Jetzt ging sein Bestreben in Erfüllung; er bildete als erster Ministerpräsident der LINKEN in einem Bundesland eine Koalition aus PDS, SPD und GRÜNEN.

Es gibt Äußerungen, dass der thüringische Ministerpräsident mit den Medienvertretern nicht immer sehr freundlich umgegangen sein soll. Von den Koalitionsverhandlungen ist bekannt, dass Bodo Ramelow ein zielbewusster, aber auch ein fairer Verhandlungspartner war. Trotz der eingangs erwähnten Lese- und Rechtschreibschwäche hat seine Gewerkschaftsarbeit sein Selbstvertrauen gestärkt und zu seiner Popularität beigetragen. Zweifellos

haben sein Ehrgeiz und seine Redegewandtheit seinen Erfolg beeinflusst.

Das Thüringer Landesamt für Verfassungsschutz hatte Bodo Ramelow längere Zeit unter Beobachtung, Umfragen zufolge ist er Thüringens beliebtester Politiker. Gewiss war es dem kleinen Bodo Ramelow aus Osterholz-Scharmbeck nicht an der Wiege gesungen, dass er in seiner Politikerkarriere in das Spitzenamt als Ministerpräsident in Thüringen gelangen würde.

Kann man als linker Politiker auch bekennender Christ sein? Man kann! Linker Genosse und gläubig, so könnte man Bodo Ramelow in Kurzformat beschreiben. Dass er aus einem protestantisch geprägten Elternhaus stammt, hatte ich bereits erwähnt, die Grundeinstellung hat ihn sein Leben lang begleitet. Die meisten Mitglieder der Linkspartei sind so kirchenfern, dass sie am liebsten alle Privilegien den Kirchen entziehen würden. Und nun kommt ein überzeugter Wirtschafts- und Kapitalismuskritiker aus dem Westen und glaubt an Gott. Ist Papst Franziskus nicht auch ein Systemkritiker? – Nicht wenige Politiker bemühen sich um ein Treffen mit dem Papst, um an seiner Seite zu glänzen. Für Bodo Ramelow dagegen bedeutete die erlebte Audienz beim Oberhaupt der Katholiken auch ein offenes Bekenntnis zu seinem christlichen Glauben. Für Glaubensfragen gibt es keine Schablone, wer darf und wer nicht darf.

Auf einem Forum während des evangelischen Kirchentages in Stuttgart sagte er: „Vielen Atheisten in der Linkspartei muss ich immer wieder erklären, dass Veränderungen auf der Grundlage des Glaubens, einer Spiritualität, leichter sind.“ (lt. PUBLIK-FORUM)

Viele Abgeordnete im Erfurter Landtag waren erstaunt, als Bodo Ramelow die Morgenandacht besuchte. So ist es auch nicht erstaunlich, wie zu vernehmen ist, dass der thüringische Ministerpräsident auch den Katholischen Kirchentag als Gastredner besuchen wird.

Seine klare Haltung, sein christlicher Glaube und sein Engagement für eine gerechte Welt haben dazu geführt, dass selbst die Hälfte der Unionsanhänger des Landes Thüringen mit der Arbeit von Bodo Ramelow zufrieden ist.

Abschließend ein kurzes Wort zu seiner Familie. Aus seiner ersten Ehe sind zwei nun erwachsene Söhne hervorgegangen. Seit 2006 ist Ramelow mit der Italienerin Germana Alberti vom Hofe verheiratet, einer Supervisorin.

Auf die Frage: „Was wollten Sie schon immer werden?“, antwortete er:

„Mein Sohn sagte mal im Kindergarten, sein Vater wäre von Beruf Geschichtenerzähler. Offenkundig haben ihn meine Geschichten so fasziniert,

dass er dies für meinen Beruf hielt. Als ich die Einschätzung meines Sohnes von der Kindergärtnerin hörte, war ich darauf sehr stolz. Das Erstaunliche war, dass die Kinder im Kindergarten die Erklärung meines Sohnes für glaubwürdig hielten.“

Sein größter Traum? Pilgern auf dem Jacobsweg, antwortete Bodo Ramelow. □

#### Benutzte Quellen/Literatur:

- Wolfgang Kessler, PUBLIK FORUM
- Wikipedia
- Eigenes Zeitungsarchiv
- Foto: DiG / TRIALON - Eigenes Werk, CC BY 3,0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=38821543>

RUDOLF MATZNER



**TSV Lesum-Burqdamm v. 1876 e.V.**

**Sport und Spaß für jedes Alter**

<p><u>Gesundheitssport</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Rückengymnastik</li> <li>➤ Yoga</li> <li>➤ Walking</li> <li>➤ Nordic Walking</li> <li>➤ Tai Chi und Qigong</li> <li>➤ Beckenbodengym.</li> <li>➤ Pilates</li> <li>➤ Sturzprophylaxe</li> </ul> <p><u>Reha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Krebsnachsorge</li> <li>➤ Orthopädie</li> <li>➤ Herzsport</li> </ul>	<p><u>Vereinssport</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Badminton</li> <li>➤ Basketball</li> <li>➤ Cheerleading</li> <li>➤ Floorball</li> <li>➤ Fußball</li> <li>➤ Handball</li> <li>➤ Tanzen</li> <li>➤ Taekwondo</li> <li>➤ Tennis</li> <li>➤ Tischtennis</li> <li>➤ Turnen</li> <li>➤ Ultimate Frisbee</li> <li>➤ Volleyball</li> </ul>	<p><u>Fitness-Studio</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio</li> <li>➤ Individuelles Fitness-Programm</li> <li>➤ Betreuung und Beratung durch Fachpersonal</li> <li>➤ Problemzonen Training</li> <li>➤ Gesundheitstraining</li> <li>➤ Reha-Training</li> <li>➤ Sauna</li> </ul>
--	--	---

**Geschäftsstelle:**  
Hindenburgstr. 46 a 28717 Bremen  
Mo. u. Fr. 9:00-12:00 Di. 15:00-18:00

Tel: 637290 Fax: 637206  
Mail: [info@tsv-lesum.de](mailto:info@tsv-lesum.de)  
[www.tsv-lesum.de](http://www.tsv-lesum.de)





**Helvetia VitalPlus.**

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

**Hans-Ulrich Siefert**  
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen  
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen  
T 0421 633553, M 0173-8742567  
F 0421 633554  
[hans-ulrich.siefert@helvetia.de](mailto:hans-ulrich.siefert@helvetia.de)  
<http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert>

Versicherungen und Finanzen  




**Bitte werfen Sie mich n i c h t in den Papierkorb!**  
Ich liebe es, weitergereicht zu werden und bedanke mich bei Ihnen.



## Mensch und Natur in Burglesum

Mensch und Natur passt das zusammen? Auf den ersten Blick müsste man diese Frage verneinen, denn allzu oft verhält sich der Mensch wider der Natur: Die Luft wird mit Schadstoffen belastet, Wälder werden gerodet, Pflanzen mit Giften besprüht und freie Flächen versiegelt. Keine gute Bilanz für die Erde! Doch so wichtig die globalen Zusammenhänge sind, an dieser Stelle wollen wir kleinräumiger denken. In der neuen Reihe Mensch und Natur in Burglesum werden Themen aus dem Natur- und Umweltbereich mit direktem Bezug auf die hier lebenden Menschen beschrieben. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich etwas Zeit nehmen und mich dabei begleiten.

### Natur in Burglesum? Ja, natürlich!

Früher hieß es häufiger: „Wollen wir morgen eine Fahrt ins Grüne machen? Hast du Lust?“ Bei den Jüngeren hielt sich die Begeisterung zumeist in Grenzen, aber Widerrede war zwecklos. Also ab ins Teufelsmoor, in den Hasbruch oder durch die Wümmewiesen nach Fischerhude. Und während man durch DIE Natur marschierte, überquerten Rehe und Füchse den Weg und die Vögel gaben ein Konzert dazu. Perfekt! Nur leider sieht die Realität seit den Zeiten der sogenannten Flurbereinigung anders aus. Die 'freie' Landschaft wurde durch Beseitigung von Hecken, Gehölzgruppen und Tümpeln immer strukturloser und zudem sind intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen oftmals mit Pflanzengiften (Pestizide) behandelt. Ganz im Gegenteil dazu haben sich die Städte entwickelt. Waren diese ganz früher mit ihren Türmen und Stadtmauern nur für typische Felsbewohner interessant, so kamen mit der Öffnung der Städte über die Stadtmauern hinaus auch andere Tierarten hinzu. „Die kleinen Rasenflächen, der vielfach offene, immer wieder bewirtschaftete Boden der Kleingärten, das längere Zeit gar nicht genutzte Brachland der Ruderalflächen und natürlich all das, was sich entlang der Wege und Zäune ausbreiten kann, erhöhte nachhaltig den strukturellen Reichtum

der Stadtlandschaft“ (REICHHOLF, S. 28). Heutzutage hat sich DIE Natur also ihren Platz in der Stadt erobert. So könnte es mittlerweile heißen: „Wollen wir mal eine Tour ins Grüne durch Bremen machen? Hast du Lust?“ Ob die Antwort dann wesentlich euphorischer ausfällt, lässt sich im Voraus nicht sagen. Aber einen Versuch ist es wert.

Wie und wo nun aber starten? Da hat man die Qual der Wahl, denn es gibt in Bremen so viele interessante Beobachtungsmöglichkeiten: Bürgerpark und Stadtwald, Kuhgrabensee, Rhododendronpark sowie Werderinsel, um nur einige Naturräume zu nennen, sind wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere und zumeist tolle Naherholungsgebiete für die Menschen. Aber in dieser Betrachtung soll es nur um Burglesum mit seiner vielfältigen Stadtnatur gehen: Zunächst ist hier das Naturschutzgebiet (NSG) Ruschdahlmoor mit seiner großen Moormächtigkeit zu nennen, wo moor-typische Pflanzenarten z.B. zahlreiche Schmetterlingsarten anlocken. Der Knoops Park, der Friedehorstpark und auch der Lesumer Friedhof bieten mit seinen großen Gehölzen einen Lebensraum für diverse Vögel, die frühmorgens ein wunderbares, kostenloses Konzert geben. Auf den Wiesen im Pohl nahe der Lesum weiden Kühe, die manche Kinder im Original gar nicht mehr kennen. Das NSG Dunger See auf der anderen Lesumseite ist Rastgewässer für Lachmöwen, Haubentaucher, Gänsesäger sowie viele Entenarten, die von der Beobachtungshütte am südlichen Ufer auch oft zu sehen sind. Und in vielen privaten Gärten summt und brummt es im Frühjahr und den Sommer über, weil viele Hummeln, Wespen und Bienen gern das Blütenangebot nutzen. Das NSG Werderland hingegen fällt bei dieser Betrachtung etwas aus dem Rahmen, da es als extensiv landwirtschaftlich genutzte Marschenlandschaft nun überhaupt keine typische Stadtnatur darstellt. Doch das Gebiet mit seinen bunten Wiesen und artenreichen Gräben lässt sich wunderbar vom Werderland-Rundweg und von der Ilsenburger Hütte aus erleben.

Diese Vielfalt an Lebensräumen mit ihren typischen Tier- u. Pflanzenarten auf doch relativ kleinem Raum findet sich vor allem in städtischen Strukturen, man könnte auch sagen:

„Artenvielfalt hängt vom Strukturreichtum ab“ (REICHHOLF, S. 31). So zeichnet sich Burglesum gerade durch diese vielfältigen Naturräume aus und es gibt hier eine Menge zu entdecken. DIE Natur ist also nicht mehr nur da 'draußen' zu finden, sondern sie hat sich direkt vor unserer Nase ihren Raum gesucht. Natur in Burglesum? Ja, natürlich!

Quellen:

DER SENATOR FÜR UMWELT, BAU UND VERKEHR: Werderland und Dungen See - Schutzgebiete im Land Bremen

REICHHOLF, J. H. (2007): Stadtnatur - Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen. - oekom, München

Mensch und Natur in Burglesum © Ulrike Schröder 2016



Ein neues Zuhause können wir kaum geben.  
Aber etwas, was dem sehr nahe kommt.

*Ein Dohn- und Pflegeheim kann nicht das verbrauchte Umfeld ersetzen, in dem sich ein Mensch jahrzehntelang wohl fühlte und lebte. Doch mit Menschlichkeit, Sensibilität und Einfühlbarkeit kann es Dinge bieten, die im Alter wichtig sind: Erholung, Wärme und genau das Maß an Pflege und Betreuung, das erforderlich ist.*

Menschlich, persönlich, erfahren.

Beratung unter Telefon 0421-693 82-0  
Blauholzmühle 32 • 28717 Bremen




**augenoptik  
katzke**

brillenmode - kontaktlinsen - passbilder  
bremerhavener heerstr. 36c / 28717 bremen / Tel. 0421 63 73 79

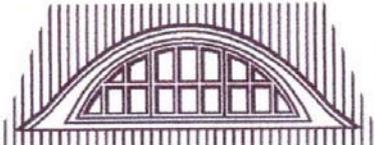


**Eichen-Apotheke**  
Monika Christine Weissenhorn • Telefon 632053  
Hindenburgstraße 47 A • 28717 Bremen-Lesum

**tischlenord**  
Meisterbetrieb der Innung Bremen



DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT  
**WESSLING**  
FENSTER + TÜREN + WINTERGÄRTEN  
HOLZ + KUNSTSTOFFFENSTER  
HAUSTÜREN + VORDÄCHER



VARIANTENVIELFALT  
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN  
MUSTERAUSSTELLUNG

STEINACKER 7 • 28717 HB-LESUM  
Tel. (0421) 601913 • Fax 6009388  
[www.tischlerei-wessling.de](http://www.tischlerei-wessling.de)

**Jürgen Grote**  
Gas- und Wasser-  
installateurmeister  
Zentralheizungs- und  
Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124  
28717 Bremen  
Tel. 0421 / 63 63 886  
Fax 0421 / 63 63 887  
[www.grote-heizung-bad.de](http://www.grote-heizung-bad.de)

**GROTE** HEIZUNG & BAD



## Neues und Altes

aus den Lesumer Parkanlagen

Folge 16

### Bunt blühende Exoten

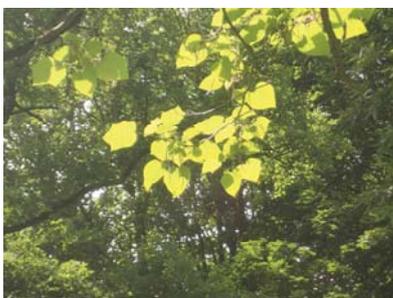
In den bisherigen Folgen ging es in der Regel um Gruppen von Gehölzen, die miteinander verwandt sind oder innerhalb von Knoops Park dicht beieinander stehen. Diesmal soll es um einige buntblühende „Einzelgänger“ gehen.



Trompetenbaum

Foto: U. Reinhart-Kemm

Geht man von der Grotte unterhalb des Schwesternheims ein paar Schritte in Richtung Jünglingshöhe, findet man unterhalb des Weges auf halber Höhe des Wiesenhangs einen kleinen Baum, der etwas kränklich aussieht und im Winter durch Büschel von bohnenförmigen braunen Früchten auffällt, einen Gelben- oder Kleinblütigen Trompetenbaum (*Catalpa ovata*), volkstümlich auch Bohnenbaum genannt.



Blätter des Trompetenbaumes

Foto: U. Reinhart-Kemm

Anders als der viel häufigere Gewöhnliche Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*), der weiß blüht, sind die Blüten des Gelben

Trompetenbaums blass gelb. Sie erscheinen erst im Juli. Beide haben vor dem Schlund ihrer Blüten feine Strichzeichnungen. Schade, dass man an diese filigranen Gebilde nicht aus der Nähe betrachten kann, weil sie oben in der Krone sitzen. Eher an die Blüten heran kommt man an einem *Catalpa bignonioides*, der auf der Steinbergswiese, Nordrand, steht. Dass das gelbblütige Gehölz vergleichsweise mickrig klein gewachsen ist, ist artgemäß, die mangelnde Vitalität allerdings offensichtlich.



Rechts der Judasbaum

Foto: U. Reinhart-Kemm

Geht man zurück Richtung Grotte und an der vorbei, ein paar Schritte in Richtung Wotaneiche und Haus Lesmona, findet man rechter Hand den Judasbaum (*Cercis siliquastrum*), noch vor dem nach rechts abzweigenden „Rampenweg“ hinauf auf die „Hochfläche“ des Parks. Der Judasbaum hier ähnelt einem krakeligen Großstrauch, aber mit dicken stammartigen Zweigen. Die Blätter sind glattrandig und rundlich, haben links und rechts des Blattstiels je einen großen rundlichen Lappen und sitzen wechselständig am Zweig.



Blatt des Judasbaumes

Foto: U. Reinhart-Kemm

Das Gehölz blüht im Mai purpurrot, die Blüten sitzen teilweise an den Stämmen (Stammblütigkeit). Die Früchte sind Hülsen, wie wir sie von Erbsen und Bohnen kennen. Sie sitzen braun und eingetrocknet oft lange am Baum.

Einer der Stämme des Exemplars hier hat eine unversorgte faulige Ästungswunde, mal sehen, wie lange der Baum noch leben wird.



Kuchenbaum

Foto: U. Reinhart-Kemm

An verschiedenen Stellen in Park gibt es – meist mehrstämmige, schlank in die Höhe strebende – Bäume mit ähnlichen Blattformen wie der der Judasbäume, die Kuchenbäume (*Cercidiphyllum japonicum*), z. B. im unteren Mühlental. Sie sind mit den Schmetterlingsblütlern, wozu die Judasbäume gehören, überhaupt nicht verwandt.



Blätter des Kuchenbaumes

Foto: U. Reinhart-Kemm

Die Blätter sitzen bei den Kuchenbäumen immer zu zweit einander gegenüber an den Langtrieben, sind also gegenständig und im übrigen kerbig gesägt – wodurch sie leicht von den Judasbäumen zu unterscheiden sind. An mindestens drei Standorten im Park sind die Kuchenbäume in den letzten Jahren entfernt worden, u. a. ein Exemplar unterhalb der Jünglingshöhe, so dass man die Blätter dort an der Balustrade genau vor der Nase hatte und sie gut anschauen konnte.



Blauglockenbaum

Foto: U. Reinhart-Kemm

Geht man am Judasbaum vorbei weiter Richtung Wotaneiche und Haus Lesmona, fällt rechts des Weges direkt unterhalb Haus Schott-eck ein Baum auf, der im Mai blaue Blüten trägt – wenn die denn nicht einem Spätfrost zum Opfer gefallen sind, der Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*). Die Blätter sind riesengroß und herzförmig, so ähnlich wie die Blätter eines Trompetenbaums (*Catalpa*), volkstümlicher Name auch Bohnenbaum. Während die Trompetenbäume eigentlich häufig in Parks und Vorgärten zu finden sind, ist die Paulownie recht selten. Blaubühende Bäume sind in unseren Parkanlagen ohnehin so gut wie nicht vertreten. Die Früchte des Blauglockenbaums ähneln in ihrer Gestalt einer Walnuss, während die der Trompetenbäume wie große Bohnen aussehen. Die hängen lange am Baum, während man die Kapsel Früchte der Paulownie oder Hälften davon öfters noch im Frühjahr unter dem Baum finden kann.

Geht man auf der Suche nach einem weiteren Exoten im Park gleich hinter dem Judasbaum rechts hoch, kommt man an dem Pergolasitzplatz vorbei und dann linker Hand an einer alten gusseisernen Schwengelpumpe. Davor steht ein Maiglöckchenbaum oder auch Schneeglöckchenbaum genannt (*Halesia carolina*).



Maiglöckchenbaum

Foto: U. Reinhart-Kemm

Der trägt im Mai nämlich weiße glöckchenförmige Blüten, die denen der Schneeglöckchen ähneln. Da kann man sich je nach Geschmack nach der Blütezeit oder dem Aussehen den Namen des Gehölzes wünschen. Das Auffällige ist hier die eigenwillige Gestalt der Samenhüllen, die sind viereckig mit je einem Flügel an jeder Ecke.



Samenhüllen des Maiglöckchenbaumes  
Foto: U. Reinhart-Kemm

Zum Schluss noch ein paar Worte zur Herkunft der Namen: Halesia hat nichts zu tun mit dem Halesium, gegen das Caesar den Endkampf gegen die Kelten einst führte. Es ist abgeleitet von dem Namen eines Geistlichen und Botanikers namens Stephen Hales. Carolina zeigt die Heimat des Gehölzes aus dem nord-amerikanischen Bundesstaat Carolina an. - Paulownia rührt von dem Namen der Tochter des russischen Zaren Paul I. her, Anna Pavlovna (1795 - 1865). Tomentosa weist auf die Behaarung und Bewimperung der Blätter hin. - Kuchenbaum ist der Hinweis auf den süßlichen, marzipanähnlichen Geruch des Gehölzes im Herbst zur Zeit des Laubfalls. Cercidiphyllum leitet sich ab von der Ähnlichkeit der Blätter des Kuchenbaums mit denen des Judasbaums (Phyllon = griech. Blatt). - An einem Judasbaum soll der Legende nach Judas sich erhängt haben. Passend wäre vielleicht auch die Assoziation zwischen Taler und dem fast kreisrunden Blatt des Judasbaums, das aber zugleich herzförmig ist und – sarkastisch gesehen – entsprechende Liebe symbolisiert.

Und noch ein Hinweis: Es dürfte wohl an der Zeit sein, für den Judasbaum und für den Gelben Catalpa jungen Nachwuchs zu pflanzen! In Knoops Park haben wir heute – außerhalb der Gattung Eichen und der Familie Zypressen (Mammutbäume) nur noch wenig Exotisches. Die Bilanz ist vollkommen unterdurchschnittlich für einen so großen Park im Vergleich z. B.

zum Stadtgarten Vegesack. Weitere Artenverluste sind nicht akzeptabel.

Park-Schutz-Aktion (BSV-PASCHA)  
PASCHA  
27751 Delmenhorst, Winterweg 7  
Tel. 01701585439  
E-Mail bsv.pascha@ok.de

**KARL BRINGMANN**

1. Sprecher der Gemeinnütz. Vereinigung Baum-Schutz-Verein

**Haus- & Garten-Service**  
**Schuster**  
**Garten- & Landschaftsbau**

Michael Schuster  
Ahornstraße 31  
27721 Ritterhude  
michael.schuster@t-online.de

☎ 0 42 92 / 81 91 23  
0173 / 7 54 39 13

<p><b>Gartenarbeiten</b></p> <p>Zaunsetzung</p> <p>Fertigrasen</p> <p>Heckenschnitt</p> <p>Winterdienst</p>		<p><b>Pflasterarbeiten</b></p> <p>Erdarbeiten</p> <p>Terrassenbau</p> <p>Baggerarbeiten</p> <p>Natursteinarbeiten</p>
---	--	---

Kostenlose Angebote.  
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.

FÜR SIE VOR ORT IN LESUM

**GE·BE·IN**  
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 | Tel. 0421 - 631017 | hinden@ge-be-in.de | www.ge-be-in.de

**WEIL GEMEINSAM EINFACH MEHR GEHT!**

**Unser Angebot für Sie:**

- Service Wohnen
- Tagespflege
- Pflegeeinrichtungen

**Hier finden Sie uns:**  
Neustadt | Oslebshausen | Grambke | Vegesack  
Und in Gröpelingen (auch für Menschen mit Demenz)

SOZIALWERK  
DER FREIEN  
CHRISTENGEMEINDE

Besuchen Sie uns im Internet oder rufen Sie uns an! Tel.: 0421 - 64 90 00 | [www.sozialwerk-bremen.de](http://www.sozialwerk-bremen.de)




**Unsere Kompetenz  
ist Ihre Sicherheit!**

**ROTDORN  
A P O T H E K E**

**Öffnungszeiten**  
Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr  
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55  
28717 Bremen, Telefon 0421 632830  
[www.rotdornapotheke.de](http://www.rotdornapotheke.de)



**Geniessen Sie Ihren Ruhestand**

... Heimspar-  
Appartements  
... Pflege-  
Appartements  
... Vital - Treff  
... Internet - Treff

**BREMER  
HEIMSTIFTUNG**

Mitglied im  
Partizipativen Versorgungsnetz

Inmitten von Knoops Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ilsabeen. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.

**Stiftungsresidenz St. Ilsabeen**  
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen  
Telefon 0421 - 62 64 0  
Fax 0421 - 62 64 119

## Heimathaus Lesum

• *gibt der Heimat einen Raum* •



Heimathaus Lesum, Alter Schulhof 11

**Liebe Heimatfreunde,  
werden Sie Mitglied im HVL – wir freuen uns auf Sie !**



## Hätten Sie's gewusst?

„Indian summer“ wird der Altweibersommer in den Staaten genannt – Warum hat der **Herbstwald** viele **Farben**?

Um diese Jahreszeit beginnt eine Schicht, den Austausch zwischen Zweig und Blatt zu unterbrechen, sodass u. a. die bei Photosynthese entstandene **Glukose** nicht mehr in den Baum abwandert, sondern im Blatt verbleibt. Das Chlorophyll hat bis dahin als grünes Pigment die anderen Farbpigmente des Blattes nicht sichtbar werden lassen. Nun zerfällt das Chlorophyll, die anderen Pigmente werden sichtbar, und die verbliebene Glukose wird zusätzlich noch in Farbpigmente umgewandelt. In Neuengland und Ostkanada sind die Herbstfarben der Wälder besonders prächtig, denn die sehr kühlen Nachttemperaturen verstärken dort die Veränderungen im Stoffwechsel der Blätter.

BROCKHAUS „Was in keinem Lexikon steht“

**Lesca Manare**  
Käse • Weine • Delikatessen  
*Köstliches für jeden Tag!*

HINDENBURGSTRASSE 59 · 28717 BREMEN-LESUM  
TEL.: (0421) 9 49 83-54 · FAX (0421) 9 49 83-55

**Naturwaren & Naturkost**  
Hans-Jürgen Hosalla  
Alhardstr. 31, 28757 HB  
Telefon 0421-692 19 04  
Fax 0421-692 16 15

**bioeck**  
Schönebeck

**Öffnungszeiten**  
Mo|Di|Do: 09:00 - 13:00 Uhr  
Fr: 09:00 - 13:00 Uhr  
15:00 - 18:00 Uhr  
Sa: 08:00 - 12:30 Uhr  
Mi: Ruhetag

**Salon Ahlhorn**

Rotdornallee 27      Telefon 63 17 63

**Spitzenleistung zum Normalpreis!**

Schnitt und Coloration – Unsere Fachkräfte geben Ihnen Tipps für ein gepflegtes und modisches Aussehen. Schauen Sie herein.

– Ohne Anmeldung – einfach so! Rotdornallee 27 auch montags geöffnet.

— WIR BERATEN SIE GERN ! —

**Warncke's FLEISCHWAREN**

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion, Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr  
Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34  
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515  
[www.warncke-fleischwaren.de](http://www.warncke-fleischwaren.de)

Die Landschaft erobert man mit den Schuhsohlen, nicht mit den Autoreifen.

**Dachdeckerei CUMMEROW**

Cummerow Dachdeckerei  
☎ (04 21) 6 36 28 94  
Inh. Dirk Cummerow  
(Rit) Lindenstr. 7 Fax 6 36 78 06  
www.dachdeckerei-cummerow.de  
dachdeckerei-cummerow@web.de

**HVL Wandergruppe**

**Neu !!!**

Jeden **1. Donnerstag im Monat** ab Oktober 2016 (Jan. u. Febr. ausgeschlossen) mit einer Strecke von 10 - 15 km.  
Treffpunkt: St. Martini Kirche Lesum oder Bahnhof St. Magnus, ansonsten nach Bekanntgabe. **Uhrzeit 13.00 h**

**Kontakt:** Horst Schloendorff – Tel. 0421/621932  
Interessierte Wanderinnen und Wanderer sind herzlich willkommen!



## Willkommen Zuhause!

In der behaglichen Atmosphäre des Alten- und Pflegeheims **Haus am Hang** in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Alten- und Pflegeheim  
**Haus am Hang**  
 Am Hang 7  
 27711 Osterholz-Scharmbeck  
 Telefon: 0 47 91 - 96 12-0  
[www.haus-am-hang-ohz.de](http://www.haus-am-hang-ohz.de)  
[info@haus-am-hang-ohz.de](mailto:info@haus-am-hang-ohz.de)

**Haus**  
 am Hang  
 Altenpflegeheim

## Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87  
 28717 Bremen  
 Telefon (0421) 62 22 27



## Reinhard Kasch

Moderner Hausrat

Glas und Porzellan

Gartenbedarf



## Autohaus Entelmann

Veegesacker Heerstraße 78 · 28757 Bremen-Schönebeck  
 Telefon 04 21 / 62 10 91

## Rohloff

**Bad + Heizung**

HAUSTECHNIK

**Planung • Montage**

**Kundendienst**

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum  
 Fon 0421-66 30 30  
 e-mail: [rohloff.haustechnik@web.de](mailto:rohloff.haustechnik@web.de)

**FRENZEL**   
 **REISEN**

**Frenzel Reisen KG**

Sperberstraße 9 • 28239 Bremen  
 Tel. 0421 / 64 20 30 • Fax 0421 / 64 20 60  
[www.frenzel-reisen.de](http://www.frenzel-reisen.de)

LESUMER BOTE **INSERENTEN**

**ANZEIGEN**

- Alten- und Pflegeheim Haus am Hang
- Augenoptik Katzke
- Bauunternehmen R. Zalewski
- bio-eck Schönebeck Naturkost / Naturwaren Hosalla
- Bremer Heimstiftung Haus St. Ilsabeen
- Clavis Musikhaus
- Cummerow Dachdeckerei
- Eichen-Apotheke Christine Weissenhorn
- Frenzel Reisen
- Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
- GE•BE•IN
- Gebr. Krüger Haustechnik GmbH
- Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
- Helvetia Versicherungen
- Honda Autohandel
- Jürgen Grote Bad und Heizung
- KTG Kraftfahrzeugtechnik Grohn
- Lesca Manare Käse - Weine - Delikatessen
- Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
- Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
- Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär
- Rotdornapotheke Henner Buts
- Salon Ahlhorn
- Schuster Haus & Garten-Service
- Sozialwerk der Freien Christengemeinde e.V.
- Steinmetzbetrieb Hinrichs
- Tischlerei Eylers
- Tischlerei Wessling
- TSV Lesum e. V.
- Warncke Fleischwaren
- Wohn- u. Pflegeheim Lesmona

**Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562**  
**E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de**



**FRIEDEHORST**  
Diakonische Stiftung

**Wir können helfen.**

**Unsere Angebote für Sie:**

- **Servicewohnen**  
Sie mieten eine Wohnung auf unserem Park-Gelände und entscheiden, welchen Service Sie in Anspruch nehmen.
- **Mobile Pflege**  
Sie wohnen zu Hause, wir kommen zu Ihnen!
- **Tagespflege**  
Von 8.00 bis 16.30 Uhr betreuen wir Sie in unseren Räumlichkeiten.
- **Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, Stationäre Dauerpflege**  
In guten Händen in Friedehorst, mit eigenem ärztlichen und therapeutischen Dienst.

**DIENSTE FÜR SENIOREN UND PFLEGE**  
 Tel.: 0421 6381 206 | sozialdienst@friedehorst.de  
[www.friedehorst.de/dsp](http://www.friedehorst.de/dsp)

**Haben Sie Fragen? Wir beraten Sie gern in allen Angelegenheiten.**



**RASMUS ZALEWSKI**  
Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung  
Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum  
Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073



**Papier & mehr...**  
 ....am Lesumer Bahnhof  
 Inh. Christine Cordes  
 Sie finden uns in der  
**Hindenburgstr. 46 28717 Bremen**  
 Telefon :0421/6366246 Fax 6887395

Wir führen für Sie  
 Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften  
 Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

**Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch**

- Vorstand**
- Mathias Häger  
(1. Vorsitzender)
  - Klaus-Martin Hesse  
(2. Vorsitzender)
  - Edith Ostendorff  
(3. Vorsitzende)
  - Volker Bulling  
(Schatzmeister)
  - N.N.  
(Schriftführer)

☎ Ihr direkter Draht zu uns

**LESUMER BOTE**  
 Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-  
 verein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:  
**Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum**

Telefon 04 21 / 63 61 795  
 Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

**Bankkonto**  
 Die Sparkasse Bremen  
 IBAN DE25290501010007053622

**Mitgliedschaft**  
 Jahresbeitrag EUR 30,00